

Anmeldung

Bitte melden Sie sich elektronisch für die Tagung an:
<http://www.uni-tuebingen.de/de/38006>

Wenn Ihnen eine elektronische Anmeldung nicht möglich ist, so können Sie ein Anmeldeformular anfordern:

Eberhard Karls Universität Tübingen
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
Institut für Erziehungswissenschaft
Forschungsstelle für Schulpädagogik
Münzgasse 22 – 30
72070 Tübingen
Tel: 07071 29-78314
Fax: 07071 29-5871
E-Mail: info-schulpaed@uni-tuebingen.de

Tagungsbeitrag

Beitrag mit Frühbucherrabatt bis zum 31.1.2014:

Teilnehmerbeitrag normal: 30 €

Teilnehmerbeitrag ermäßigt: 15 €

Regulärer Beitrag bis zum 18.3.2014:

Teilnehmerbeitrag normal: 35 €

Teilnehmerbeitrag ermäßigt: 20 €

Für GEW-Mitglieder wird der Tagungsbeitrag von der GEW übernommen.

Bankverbindung

Universitätsbund

Konto-Nr. 110608, BLZ 641 500 20, KSK Tübingen

Verwendungszweck:

Unterkonto 3752 Schulpaed 2014

Bitte vermerken Sie unter „Verwendungszweck“ Ihren Namen, sofern er nicht identisch mit dem des Kontoinhabers ist.

Mittagessen und Getränke

Kaffee und kalte Getränke erhalten Sie von 8.30 bis 17 Uhr in der Tagungsstätte.

In der Tagungsmappe finden Sie Vorschläge zu Restaurants und Imbissmöglichkeiten in der näheren Umgebung.

Sie können auch in der nahe gelegenen Mensa essen, indem Sie im Voraus 6,00 € mit den Tagungsgebühren überweisen (GEW-Mitglieder lediglich die Kosten für das Mittagessen).

Tagungsort

Neue Aula, Geschwister-Scholl-Platz, Tübingen

Tagungsbüro

Das Tagungsbüro finden Sie im Erdgeschoss der Neuen Aula.

Homepage

www.uni-tuebingen.de/de/32015

E-Mail

info-schulpaed@uni-tuebingen.de



Mit freundlicher Unterstützung durch

das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Baden-Württemberg und die Regierungs-
präsidien Baden-Württembergs



Baden-Württemberg



Heidehof
Stiftung

LB BW
Stiftungen
Landesbank Baden-Württemberg



Universitätsbund
Tübingen e. V.



Die Teilnahme an dieser Tagung muss von der Schulleitung oder der zuständigen Dienststelle genehmigt werden. Dienstreifungsschutz wird gewährt, Reisekosten können nicht erstattet werden.

Die Regierungspräsidien und das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport sind Kooperationspartner und unterstützen den Tagungsbesuch.

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



QUALITÄT UND HETEROGENITÄT

HERAUSFORDERUNGEN UND PERSPEKTIVEN
FÜR SCHULE UND UNTERRICHT

5. TÜBINGER TAGUNG SCHULPÄDAGOGIK
FREITAG, 28. MÄRZ 2014, 9 – 17 UHR

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
Institut für Erziehungswissenschaft



Programmübersicht

08.00 – 09.00 Uhr	Ankommen und Anmelden
09.00 – 09.20 Uhr	Begrüßung und Grußworte
09.20 – 10.00 Uhr	Einführungsvortrag
10.10 – 11.10 Uhr	Vortragsband 1
11.10 – 11.30 Uhr	Kaffeepause
11.30 – 12.30 Uhr	Plenumsvortrag
12.30 – 14.00 Uhr	Mittagspause
14.00 – 15.00 Uhr	Vortragsband 2
15.00 – 15.30 Uhr	Kaffeepause
15.30 – 16.30 Uhr	Abschlussvortrag
16.30 – 16.45 Uhr	Verabschiedung

Einführungsvortrag

40 Min. Vortrag

Prof. Dr. Thorsten Bohl – Tübingen

Qualität und Heterogenität

Der Vortrag fokussiert zunächst die Frage der Qualität – durch alle Ebenen des Bildungssystems. Der Anspruch an die Arbeit aller Akteure hat sich in den vergangenen Jahren deutlich erhöht, Qualitätssicherung ist alltäglich geworden. Ein qualitätsvoller Umgang mit Heterogenität ist voraussetzungsreich – was muss hier, insbesondere im Unterricht, beachtet werden?

Plenumsvortrag

40 Min. Vortrag, 20 Min. Diskussion

Prof. Dr. Herbert Altrichter – Linz

Wie sieht eine qualitätsvolle Steuerung des Schulsystems und der Einzelschule aus?

Der Begriff der „Steuerung“ hat in den letzten Jahren Konjunktur in Bildungspolitik und Forschung. Anhand von Beispielen (z. B. „Einführung von Bildungsstandards“) wird in diesem Vortrag gefragt, in welcher konkreten Gestalt „Steuerung“ in einem Schulsystem auftritt, wie sie geschieht und was man von ihr (nicht) erwarten darf.

Abschlussvortrag

40 Min. Vortrag, 20 Min. Diskussion

Prof. Dr. Ewald Terhart – Münster

Umgang mit Heterogenität: Anforderungen an Professionalisierungsprozesse

In dem Vortrag wird auf empirische Ergebnisse zum Umgang mit Schülervielfalt eingegangen, ebenso werden Professionalitätskonzepte auf ihren Beitrag zu einem produktiven Umgang mit Heterogenität befragt. An das Thema „Heterogenität“ sind sehr hohe pädagogische Hoffnungen geknüpft; eine realistische Sicht ist notwendig, um späteren Enttäuschungserfahrungen entgegenzuwirken.

Vortragsband 1 von 10.10 – 11.10 Uhr

je 40' Vortrag, 10' Diskussion, 10' Eckgespräch

Prof. Dr. Marcus Pietsch – Kiel

Empirisch begründete Rückmeldungen zur Qualität von Unterricht

Die Evaluation von Unterricht spielt eine zunehmend große Rolle im Schulalltag. Rückmeldungen haben hier die Aufgabe, mögliche Erklärungen darüber zu liefern, welche Veränderungen aufseiten des Unterrichts zu verbesserten Leistungen aufseiten von Schülerinnen und Schülern führen könnten. Kann das überhaupt funktionieren? Und falls ja, was ist zu beachten, wenn Rückmeldungen wirksam werden sollen?

Prof. Dr. Beate Wischer – Osnabrück
Prof. Dr. Matthias Trautmann – Siegen

Kritische Anmerkungen zur pädagogisch-normativen Heterogenitätsdebatte

Der Beitrag setzt sich kritisch mit dem aktuellen Heterogenitätsdiskurs auseinander und zielt insbesondere auf drei Probleme: auf die Unschärfe und Überkomplexität des Heterogenitätsbegriffs, darauf, dass institutionelle Rahmenbedingungen in der Diskussion häufig ausgeblendet werden, und auch auf das Problem, dass die Bedeutung pädagogisch-normativer Leitbilder des Lehrerberufs nicht ausreichend beachtet wird.

Prof. Dr. Petra Bauer – Tübingen

Kooperation, Netzwerke und multiprofessionelle Teams an Schulen

Der Vortrag bietet einen Überblick über aktuelle Forschungen zu multiprofessioneller Kooperation und Vernetzung in der Schule. Neben der Frage, welche Faktoren eine erfolgreiche Kooperation in Teams und Netzwerken begünstigen bzw. wie den häufig auftretenden Kooperationsschwierigkeiten begegnet werden kann, interessiert der mikroanalytische Blick auf die alltäglichen Praktiken der Kooperation.

Prof. Dr. Ulf Preuss-Lausitz – Berlin

Inklusion – Bedingungen, Konzepte, Wirkungen

Inklusion ist Modewort und Verpflichtung zugleich: Zu klären ist, was im engeren, was im weiteren Sinn damit gemeint ist, welche Rahmenbedingungen geschaffen werden (sollten), wie ein auf mehreren Ebenen angesiedeltes Entwicklungskonzept aussehen könnte und ob die Schul- und Integrationsforschung auf zahlreiche Fragen und Bedenken Antworten geben kann. Nicht zuletzt sind die langjährigen Erfahrungen und tatsächlichen Entwicklungen in anderen (Bundes-)Ländern mit gemeinsamer Unterrichtung und Erziehung auf ihre Relevanz für den baden-württembergischen Weg zu prüfen.

Vortragsband 2 von 14.00 – 15.00 Uhr

je 40' Vortrag, 10' Diskussion, 10' Eckgespräch

Prof. Dr. Franziska Vogt – St. Gallen

Adaptive Lehrkompetenz für den Umgang mit Heterogenität

Die Heterogenität der Lernenden stellt hohe Anforderungen an die Adaptivität der Lehrkräfte. Sie benötigen diagnostische Kompetenz, um ihre Lernbegleitung an das einzelne Kind anzupassen, und didaktische Kompetenz für geeignete Lehr-Lernarrangements. Im Forschungsprojekt zeigte sich, dass Lehrpersonen mit hoher adaptiver Lehrkompetenz in heterogenen Klassen einen höheren Lernerfolg erreichen konnten.

Prof. Dr. Johannes Bastian – Hamburg
Staatsrat a. D. Ulrich Vieluf – Hamburg

Gemeinschaftsschulen in Berlin – Ergebnisse der Begleitforschung

Gegenstand des Vortrags ist die Entwicklung der Gemeinschaftsschulen in Berlin von 2008 bis 2013. Diese Schulform ermöglicht einen kontinuierlichen Bildungsgang von der 1. bis zur 13. Klasse ohne äußere Differenzierung. Basis sind die Ergebnisse der Evaluation insbesondere in den Bereichen Unterricht und Lernen sowie der Erhebungen der Lernstände und Lernentwicklungen in den Kernfächern.

Prof. Dr. Hans Brügelmann – Siegen

Individuelle Lernwege statt Jahrgangsgleichschritt: Potenziale altersgemischten Unterrichts aus der Sicht von Forschung und Schulpraxis

Dass das Schulsystem nach Altersstufen organisiert ist, lässt sich historisch erklären, aber nur schwer pädagogisch begründen. Schon unter Gleichaltrigen betragen die Entwicklungsunterschiede drei bis vier Jahre. Ihnen gerecht zu werden, erfordert grundsätzlich eine Öffnung des Unterrichts. Dieser Verzicht auf einen Lehrgangsgleichschritt erleichtert auch, die Chancen einer Altersmischung zu nutzen.

Prof. Dr. Karin Amos – Tübingen

Qualität und Heterogenität im internationalen Vergleich

Während das Verhältnis von „Qualität“ einerseits und „Heterogenität“ andererseits in Deutschland eher als problematisch aufgefasst wird, betrachten insbesondere skandinavische Länder die Heterogenität von Begabungen und Lernausgangslagen als Qualitätsmerkmal von Schule und Unterricht und auch als eine besondere Gestaltungsaufgabe. Wie aber können solche Unterschiede erklärt werden? Der Vortrag beleuchtet insbesondere kulturelle und schulsystembezogene Gründe.